



## § 1. Die Severuskatene, beziehungsweise die Zusätze des Šem'ôn aus Ĥisn Manšûr.

Die zahlreichsten und umfangreichsten Zitate finden sich in der am 25. 3. 861 vollendeten Severuskatene. Sie gehören hier, wie schon Baumstark<sup>1</sup> gezeigt hat, derjenigen Schicht an, die wohl erst von dem Schreiber der römischen Handschrift, Šem'ôn aus Ĥisn Manšûr, hinzugefügt wurde.

Die in Frage kommenden Handschriften sind *Vat. Syr. 103* aus dem 9. oder 10. Jahrhundert und dessen Kopie *Mus. Brit. Add. 12144* vom Jahre 1081. Aus der Handschrift sind schon Stücke publiziert durch A. Mai<sup>2</sup>. Der Rest hat in Abschriften von Prof. A. Baumstark und Prof. H. Goussen vorgelegen. Ohne Schaden konnte unter den heutigen Verhältnissen *Mus. Brit. Add. 12144* beiseite gelassen werden.

Bei einer Vergleichung des griechischen und syrischen Textes sticht sogleich in die Augen, daß die Übersetzung sich aufs engste an den Text des griechischen Originals anschließt. Besonders instruktiv ist die Übersetzung solcher Wortarten, welche sich im syrischen nicht finden, vor allem der zusammengesetzten Zeit- und Nennwörter. z. B.:

συναριθμεῖσθαι	ܡܘܠܝ ܩܘܨܝܢ
προτιμηθῆναι	ܦܪܘܬܝܡܝܗܝܢܝܢ
ὁμώνυμοι	ܡܘܨܝܢ ܡܘܨܝܢ usw.

Bemerkenswert ist die Übersetzung spezieller griechischer Ausdrücke und Wendungen, die der Syrer wörtlich wiederzugeben sich bemüht:

ἀποδεδόσθαι πλήρη	ܘܩܘܠܝܢ ܡܘܠܝܢ
ἀρχόντων εἰς ἀναπλήρωσιν	ܡܘܠܝܢ ܘܘܩܘܠܝܢ ܡܘܠܝܢ
ἢ ἀπὸ Δαβὶδ	ܡܘܠܝܢ ܡܘܠܝܢ ܘܘܩܘܠܝܢ usw.

Insbesondere vergleiche man den charakteristischen Fall auf Seite 45, Z. 13 wo das griechische τὸν ἐν Βαβυλωνί γεγενημένον durch ܘܩܘܠܝܢ ܡܘܠܝܢ, wiedergegeben ist. Das Streben nach größtmöglicher Wörtlichkeit verführt dazu, diese prägnante Bedeutung anzunehmen.

Dieser Befund der syrischen Übersetzung läßt vermuten, daß sie aus der Zeit Ja'qôb(h)s von Edessa<sup>3</sup> oder aus seinem Kreise stammt, also aus dem 7. oder beginnenden 8. Jahrhundert<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. LG. S. 279.

<sup>2</sup> NPB IV S. 279/82.

<sup>3</sup> Über ihn LG. S. 248 ff.

<sup>4</sup> Vgl. LG. S. 247 ff.



I. Von Eusebius von Cäsarea, Lösung aus dem Buche über die evangelischen ζητήματα; Erklärung des Untenstehenden: Wehalb Matthäus mit David beginnt, während Abraham früher war.

Vor lag nämlich in den heiligen Büchern das Versprechen, daß von David der Messias hervorgehen solle, und in aller Munde wurde erzählt, daß aus David der Erlöser, der da kommen solle, hervorgehen werde. Auch war durch eidliche Bekräftigung festgelegt, daß er von David hervorgehe; denn in den Psalmen steht geschrieben: „Es schwur der Herr dem David und nicht wird es ihn gereuen: Von deines Leibes Frucht will ich setzen auf deinen Thron“; wiederum: „Einen Bund habe ich geschlossen mit meinen Auserwählten und ich habe dem David, meinem Knecht, geschworen“ usw. Und bei Jesaias hinwiederum steht geschrieben: „Es wird ein Reis herauskommen aus dem Stamme Isai“. Dies war der Vater Davids. Ferner: „Es wird die Wurzel Jesses sein, die als Panier dasteht für die Völker; an ihn werden sich die Heiden wenden“. In den Büchern Paralipomenon ist zu lesen: „Ich werde erhöhen nach dir deinen Nachkommen“; und: „Ich werde bestätigen den Thron seiner Herrschaft bis in Ewigkeit“; weiterhin: „Ich werde ihm sein zum Vater, und er wird mir sein zum Sohne“. Diese Stellen sind bekanntlich nicht an seinem Sohn Salomon in Erfüllung gegangen, denn seine Herrschaft und sein Reich blieb nicht auf ewig. Auch nicht die Stelle: „Ich werde ihm sein zum Vater“, und nicht haben an ihn sich die Heiden gewendet. Sondern diese Stellen passen auf denjenigen, der aus David menschlicher Weise hervorging.

Wie ich sagte, wegen seiner Größe und seiner Herrschaft und auch wegen des geringen zeitlichen Abstandes von ihm, und weil die Erzählung über David noch jung und nicht alt

I: Ἐκλογαί 5 (NPB. IV S. 232f.). Niketaskatene 9 (a. a. O. S. 274 ff.). Ambrosius III 8f. (S. 113. Z. 4—21).

9 ff.] Ps. 131, 11. 11 ff.] Ps. 88, 4. 14 ff.] Is. 11, 1. 16 ff.] Is. 11, 10. 18 ff.] I. Paral. 17, 11. 19 ff.] I. Paral. 17, 12. 21 ff.] I. Paral. 17, 18.



war, und in aller Munde erzählt wurde, daß er aus David hervorgehen werde, deswegen hat Matthäus, er, der den Hebräern das Evangelium verkündete, den David am Anfang seiner Erzählung an die erste Stelle gesetzt.

5 II. Von Eusebius von Cäsarea: Weshalb er, nachdem er sagte: „Des Sohnes Davids“, zu Abraham übergeht.

Den David nannte er zuerst im Anschluß an die Denkweise der Hebräer über ihn. Auch im Evangelium steht geschrieben, daß die Juden sagten: „Sagt nicht eine Schriftstelle, der Messias werde von David und aus Bethlehem, wo David geboren wurde, hervorgehen?“ Und er setzte Abraham nicht vor David, soferne die Geschichte über ihn alt war und nicht so leicht in eines jeden Munde geführt wurde, und das Versprechen, das ihm zuteil geworden war, älter und vorangegangen war und sich niemand fand, der ihn Sohn Abrahams nannte. Und weil verheißen war, daß Abraham den Völkern im Geiste Vater sein werde. „In dir werden gesegnet werden“, so heißt es, „alle Völker“; ferner: „Du wirst Vater vieler Völker sein“, soferne nämlich nach dem Vorbild des Eifers Abrahams jene Völker Gott fürchten und des geziemenden Segens gewürdigt werden sollten. Da dem so war, war es folgerichtig, daß, weil Abraham der Erzvater der Berufung der Völker war, er an die zweite Stelle hinter David von dem Evangelisten genommen wurde. Und weil beide Versprechungen empfangen, wegen der Berufung der Völker und wegen des Erlösers der Völker, so geziemte es sich, daß der, der die Verheißung inbetreff der Geburt des Erlösers aller Völker erhielt, vorangesetzt wurde dem, der die Verheißung der Völker empfing, und daß als zweiter der Vater der Völker im Geschlechtsregister aufgenommen wurde. Und in schöner und richtiger Weise berichtet das Buch der Geburt Jesu Christi zunächst über den Erzvater des Messias, dem Fleische nach und an zweiter Stelle nach ihm über

II: Ἐκλογαί 6 (S. 234) Niketaskatene 11 (S. 246). Ambrosius III 10 (S. 106 Z. 1—11).

17 f.] Gn. 12, 3. 18 f.] Gn. 17, 4.



den geistigen Vater der Völker, die durch den Messias erlöst wurden; denn der Erlöser hat den Vorrang vor denen, die erlöst wurden. Aus diesem Grunde wandte der selige Matthäus hinter David sich nicht zu denen, die nach ihm kamen, sondern zu Abraham, weil kein anderer früher einer göttlichen Verheißung gewürdigt worden war. Und weil er ferner das Ziel gesetzt hatte, die Geschlechtsreihen unseres Erlösers darzulegen, und den Hebräern zu zeigen, daß er aus dem Samen Davids hervorgegangen sei.

10 III. *Von Eusebius: aus welchem Grunde Matthäus, während er alle Namen des Geschlechtsregisters aufzählt, nicht sagt: N. N. zeugte den N. N. mit der N. N., sondern nur diese 3 (Angaben macht): den Zara mit der Thamar und den Booz mit der Rachab und den Salomon mit dem Weibe des Urias.*

15 Es forschen Leute auch und sagen, welches der Grund dafür sei, daß er bei den anderen Namen in dieser Reihe des Geschlechtsregisters vorher und nachher nicht die Frauen angab und bezeichnete, von welchen er Söhne zeugte, sondern nur diese 3 (namhaft macht), welche Söhne zeugten von Frauen, mit welchen sie auf einem illegitimen Wege die Ehe eingegangen waren, von denen eine eine Dirne war, und die anderen dem Rufe nach schlecht waren. Der Grund dafür, daß uns der Evangelist mit diesen bekannt macht, ist, daß derjenige, der kam und dem Fleische nach aus dem Hause Davids hervorging, nicht wegen der Gerechten gekommen ist, sondern wegen der Sünder, und damit er wiedergutmache die Sünden der Welt. Und wenn er sich auch verband mit einem Stamme, aus dem ungesetzlicher Samen hervorging, so heiligt er ihn, berührte sich aber keineswegs mit ihm, wie die Sonne, die, wenn sie ekelhafte Stellen bescheint, diese zwar ehrt, sie aber keineswegs berührt.

IV. *Von Eusebius: Weshalb Matthäus bei der Zählung der Generationen Abschnitte macht, indem er sagt, daß von Abraham*

III: Vgl. die ungleich umfangreicheren Ausführungen Ἐκλογαί 7 ff. (S. 234—243). Ambrosius III 17—44.

IV: Ἐκλογαί 11 (S. 245). Ambrosius III 16 (S. 109 Z. 21—110 Z. 10).



*bis David 14 Generationen sind und wiederum so von David bis zum Exil und so vom Exil bis zum Messias, und nicht in einer Zahl alle zusammenfaßt.*

Matthäus verfuhr so und er machte Abschnitte bei der  
5 Aufzählung der Generationen wegen der verschiedenen Regierungsformen des Volkes, die von der Geschichte aufgezeigt werden. Denn anders geartet war die erste Regierungsform von Abraham an bis David, anders wiederum die von David bis zum Exil und anders auch schließlich die von diesem  
10 Zeitpunkt bis zum Messias. Denn was von Abraham bis David betrifft, so ist es ersichtlich, daß sie nicht unter der Herrschaft von Königen standen; vielmehr leiteten nach Moses und Josue Führer das Volk, die von ihnen Richter genannt wurden und deren Einsetzung auf eine ganz bestimmte Art  
15 und Weise erfolgte. Auch war damals Jerusalem noch nicht erbaut und auch noch nicht sein Tempel. Deshalb schloß der Evangelist, als er in seiner ersten Aufzählung bis zum Anfang der Königsherrschaft gekommen war, die Zahl und beendete die Geschichte dieser.

20 Was aber die (Staatsform) nach ihnen betrifft, so wurden sie von David bis zum Exil von Königen regiert, und diejenigen, die aus dem Geschlechte Davids regierten und diejenigen, die aus der Trennung des Volkes hervorgingen, und der Tempel in Jerusalem dauerten von jenem Zeitpunkt an  
25 bis zum Exil. Also trennte er passend auch diese (Periode) wissentlich ab.

Was aber diejenigen vom Exil bis zum Messias betrifft, weil über sie kein Königtum mehr herrschte, sondern die Herrschaft vom Stamme Juda auf das Geschlecht der Priester  
30 überging, welche über sie von der Zeit des Cyrus bis zur Geburt des Messias regierten, deshalb teilte er auch diese wissentlich richtig ab und zählte sie in einer besonderen Gruppe auf.

Man muß also einsehen, daß er nicht ohne Wissen und Überlegung diese drei Abschnitte gemacht hat.



V. Von demselben: Eine andere Erklärung über das Obige, warum, während von der Zeit Davids bis auf Jechonias und das Exil 17 Könige regierten, Matthäus sagt, daß es 14 Generationen waren.

5 1. Du mögest einsehen, o Freund Gottes, daß er (= Matthäus) es sich nicht zum Ziele gesetzt hatte, über die aufeinanderfolgenden Geschlechter zu handeln. Vielleicht würde jemand ganz mit Recht den Schriftsteller tadeln, sofern er das Geschlecht der Könige beschreibe. Denn nach dem Buche der  
 10 Könige und der Chronik regierten übereinstimmend drei Herrscher nacheinander nach Joram, dem Sohn des Josaphat: Achaz, Joas und Amosias und indem Matthäus diese drei übergeht, springt er, von Joram, dem Sohne des Josaphat, zu Boas über und man sieht die übrigen nicht, die er in der  
 15 Mitte übergang. Wenn er nun sich zum Ziel gesetzt hätte, die Generationen der Könige und die Geschlechter nacheinander zu beschreiben, so wäre es richtig, seine Lehre als falsch anzufechten. Aber er stellte sich nur zur Aufgabe, die Generationen zu zählen, und er schrieb derart, daß von Abraham  
 20 bis David 14, von David bis Jechonias und dem Exil 14 Generationen waren, aber nicht 14 aufeinanderfolgende Geschlechter. Von hier aus gesehen ist er geziemenderweise frei von jedem Tadel. Wenn dem nicht so wäre, hätte er sagen können, daß alle aufeinanderfolgenden Geschlechter (سقطات) von  
 25 David bis zum Exil 14 an der Zahl waren. Aber das sagt er nicht, vielmehr: Generationen (عقب). Denn „Generationen“ kann man die Lebenszeit eines Menschen nicht nennen, da es sich oft trifft, daß die einen nur eine kurze Spanne leben und bald in der Vollkraft der Jugend dahinsiechen; andere  
 30 kommen nur bis zum Kindesalter, andere bis zu dem des Jünglings oder des Mannes, andere erstrecken ihr Leben bis zur äußersten Grenze. Wie soll man da eine Generation rechnen, wenn der eine bis zu 10, der andere bis zu 20, der bis 50 und der bis 70 alt wird und der Zufall es will, daß

V 1: 'Εκλογαί 13 (S. 247). Ambrosius III 45 (S. 132. Z. 11—133 Z. 10).



auch mal einer 100 Jahre überschreitet? Und nicht nur in früheren, sondern auch in unseren Tagen kommt dieses vor. — Wie kann man da das menschliche Leben eine Generation nennen, zumal, wenn einige nicht einmal bis zu der Geburt von Kindern ihr Leben fristen? Die einen nämlich zeugen Kinder, nachdem sie vor einem Alter von 20 Jahren geheiratet haben, andere aber noch nicht, wenn sie die 30 Jahre überschritten haben. Auch gibt es solche, die, wenn sie die ersten Kinder gezeugt haben, dabei stehen bleiben, andere hinwiederum, die schon bis über das vierte Geschlecht der Kinder vorgeschritten sind, so daß sie mit 50 Jahren schon Kindeskindern sehen, andere hingegen nicht einmal mit 70 Jahren einen einzigen Sproß gezeugt haben. Wie soll man da die Generationen zählen? Ausgehend von denjenigen von mäßiger Lebensdauer, die früher, oder von denen, die später Kinder erzeugten? Da dieses so von dem Evangelisten in Erwägung gezogen war, nahm er, da er sich nicht zum Ziele gesetzt hatte die Geschlechter zu nennen, sondern die Generationen, in die Generationenreihe diejenigen Namen auf, die ihm genühten, um 14 Generationen voll zu machen.

2. Andere geben eine andere Deutung: Diese drei Namen auszulassen und nicht aufzuzählen, habe in der Absicht des Evangelisten gelegen. Weil sie Frevler waren, sagt man, und aus einem verächtlichen Stamme und aus dem Samen der Sidonierin Jezabel, der Frau des Achab, und nicht durch ihre Erwähnung das über unseren Erlöser handelnde Buch habe verunreinigt werden dürfen; denn auch Moses habe ja Simeon ausgelassen, als er die Söhne Israels gesegnet habe; und zuweilen von Stelle zu Stelle viele andere.

VI. *So haben wir auf dieselbe Weise der Darlegung auch zu erklären, daß, während es nach Jechonias bis auf Joseph 12 Generationen sind, Matthäus sagt, daß es 14 Generationen waren.*

1. Wir müssen folgendes beachten: Oft geschieht es, daß bei Bejahrten und Hochbetagten, wie gering auch immer die



Zahl der Geschlechter der betreffenden war, dennoch die Zahl der Generationen für vollzählig angesehen wird. Wie man bei denjenigen von David bis zum Exil während es nach Geschlechtern 17 sind, die gezählt werden, sagen kann, daß sich weniger Generationen herausstellen, nämlich 14, so werden auch hier, durch die Geschlechtsreihe von 12 Männern die 14 Generationen ausgefüllt, weil vielleicht diesen 12 ein langes Leben beschieden war und sie hochbetagt wurden und genügten, um diese 14 Generationen auszufüllen. Dieses ist eine Lösung.

2. Eine andere Erklärung dafür, daß es 14 Generationen seien, findet man genau in der Geschichte, wenn man zu den 12 Jesus hinzuzählt, der für den Sohn Josephs gehalten wurde, und zu diesen nach Jechonias, der nach Babel deportiert wurde, hinzufügt, nicht aber den, der vor dem Exil in Jerusalem König war. Zwei hatten nämlich nach Josias den gleichen Namen Jojakim: Der Sohn eben dieses Josias, der nach ihm in Jerusalem herrschte; und der Sohn desselben war der andere Jojakim. Diese wurden auch beide Jechonias genannt. Jener Jojakim nun, oder auch Jechonias, welcher der Sohn des Josias war, soll in der Generationenreihe vor dem Exil gezählt werden. Dessen Sohn aber, der zweite Jojakim, der ebenfalls Jechonias genannt wurde, der Sohn des ersten Jojakim und Enkel des Josias wird mit denen, nach dem Exil und mit dem Messias gezählt und so die Zahl der 14 Generationen ausgefüllt. Daß man weiß, daß zwei mit dem Namen Jojakim existierten, bezeugt das Buch der Könige folgendermaßen: „Es setzte der lahme Pharao über Israel Eljakim, den Sohn des Josias, zum Könige ein anstatt seines Vaters Josias und änderte dessen Namen in Jojakim“. Es fügt hinzu: „25 Jahre war Jojakim alt, als er in Jerusalem König wurde“. Kurz darauf: „Und Jojakim entschlief zu seinen Vätern und sein Sohn Jojakim wurde anstatt seiner König. 18 Jahre war er alt, als er zu regieren begann, und 3 Monate regierte er in

VI 2: Ἐκλογαί 13 § 2. (S. 247 ff.). Ambrosius III 46 (S. 133 Z. 15—135 Z. 2). 13] s. o. S. 31.  
 27 ff.] IV (II) Kg. 23, 34. 29 f.] IV (II) Kg. 23, 36. 31 ff.] IV (II) Kg. 24, 5 ff.

VII. Ebenfalls von Eusebius: Wie es zu verstehen sei, daß Lukas schreibt: Christus sei in Bethlehem in Juda in einer Höhle geboren und in eine Krippe gelegt worden, während doch Matthäus sagt, daß die Weisen, als sie kamen ihn anzubeten, ihn in einem Hause vorfanden, in das sie eintraten und ihm Geschenke darbrachten. 5

Zunächst ist zu beachten, daß die Dinge, die Matthäus erzählt, verschieden sind von denen, worüber Lukas geschrieben hat, in betreff dessen, was zur Zeit der Geburt des Messias geschah. Darüber nämlich, was Matthäus ausgelassen hatte 10 und unerwähnt ließ, berichtete Lukas, und das, was jener überschlug, sagt dieser. Lukas nämlich schrieb über die Empfängnis unseres Erlösers, nachdem sie (= Maria) von dem Engel benachrichtigt worden war, ferner darüber, daß Joseph mit Maria, die empfangen hatte, hinaufstieg, damit er sich anmelde. Er 15 zog nämlich von Nazareth, einer Stadt Galiläas, nach Judäa hinauf in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und dem Geschlecht Davids war. Als sie dort waren, ward erfüllt die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und legte ihn in eine Krippe, 20 da sonst kein Platz war, wegen der Menge Volkes vom Stamme Davids, die in Bethlehem zusammengeströmt waren, um sich anzumelden. Da sie für sich eine Herberge nicht fanden, so blieben sie in einer Höhle. Und dort kam ihnen die Zeit der heiligen Geburt. Als sie ihn geboren hatte, wickelte sie 25 ihn in Windeln ein und legte ihn in eine Krippe. An diesen

Jerusalem. Seine Mutter hieß Nechushta. Er tat, was böse war vor dem Herrn“. Zu jener Zeit kam Nebukadnezar und nahm Jerusalem ein. Er brachte ihn und die bei ihm waren in die Gefangenschaft nach Babel. Dieser aber war derjenige, welcher  
 5 von Jeremias Jechonias genannt wurde. Deswegen wurden ganz richtig in der Generationenreihe von Jechonias bis zum Messias 14 Generationen gezählt. Andere geben wiederum eine andere Lösung, indem sie die Jahre der Gefangenschaft für 2 Generationen ansetzen.

10 Ort, in die Höhle kamen die Hirten, die von Engeln benachrichtigt waren. Sie sahen das Kind, das in der Krippe lag und in Windeln eingewickelt war. Nach 8 Tagen brachten sie den Knaben nach Jerusalem, damit er beschnitten werde, wie das Gesetz es vorschrieb. Hierauf zogen sie gleich zu ihrer  
 15 Stadt Nazareth.

Matthäus aber berichtet nicht diese, sondern eine andere Geschichte. Er schrieb zunächst über seine (= Christi) Geburt, dann über die Ankunft der Weisen und die unmündigen Kinder, erwähnte aber nicht die Zeit des Kaisers Augustus,  
 20 unter dem die Zählung stattfand, auch nicht die Hirtenschar. Hieraus muß man schließen, daß die Ankunft der Weisen zu einer anderen Zeit stattfand als die Zählung des Stammes Davids und die Ankunft der Hirten.

Nicht widersprachen einander die heiligen Evangelisten,  
 25 wenn man nämlich überlegt, daß Lukas ihn 8 Tage nach der Geburt mit seinen Eltern nach Jerusalem hinaufziehen ließ, um jene Gesetze zu erfüllen, und von dort ihn nach Nazareth zurückkehren ließ. Matthäus schrieb nämlich über eine Zeit, die 3 Jahre später lag als die, über die Lukas  
 30 berichtete, da sie wiederum nach Bethlehem zogen zu jenem Orte wegen der heiligen Erinnerung. Auch wir handeln so: Wenn wir in den hl. Büchern gelesen haben, so trachten wir danach, oft die heiligen Orte zu besichtigen und dort unsere Gebete zu verrichten. Auch ist es nicht zu verwundern, daß  
 35 sie die Dinge, die sich in Bethlehem bei der Geburt unseres



kommen Bileams in den Büchern aufbewahrt. Von hier aus müssen wir verstehen, daß die Weisen in den Tagen unseres Erlösers, als sie den Stern gesehen hatten, wie ihnen Bileam es vorhergesagt hatte, sich innerlich getrieben fühlten, den  
 5 König zu sehen, der geboren war, den der Stern verkündete. Sie brachen auf und kamen nach Jerusalem, während jener Stern ihnen den Ort, die Stelle und den Knaben zeigte: „Siehe, der Stern, den sie im Osten sahen, zog vor ihnen her, bis er kam und stehen blieb über der Stelle, wo der Knabe war“.  
 10 Wenn es aber heißt: „er blieb stehen“, so glaube nicht, daß er vom Himmel auf die Erde herabgekommen sei und über dem Dach des Hauses gestanden habe. Wer dieses glaubt, ist von Sinnen. Sondern weil er ein Stern war, so nahm er auch wirklich über ihnen seinen Weg wie ein Wegweiser, in  
 15 einer Höhe allerdings, die nicht sehr weit von der Erde entfernt war. Auch glaube nicht, daß er auf demselben Wege wie jene anderen dahinzog, sondern er schlug zwar einen bekannten Weg ein, aber außerhalb der Gewohnheit, und man sah ihn auf verschiedenen Seiten anders. Den Weisen, die an  
 20 dergleichen Beobachtungen gewöhnt waren, zeigte er an, wohin sie ihm folgen mußten. Denn an anderen Orten gestaltete sich auch sein Lauf anders und er zog von Ort zu Ort, von Zentrum zu Zentrum und von einer Stelle des Himmels zur anderen. Als er zu dem Hause gekommen war, blieb er über  
 25 diesem stehen; er bewegte sich nicht weiter und ging nicht von der Stelle. Als die Weisen nun sahen, daß der Stern stillstand und sich nicht von der Stelle bewegte, was sie früher nie gesehen hatten, da freuten sie sich gar sehr.

IX. *Von demselben Eusebius: Erklärung, weshalb er Joseph  
 30 in der Generationenreihe aufzählt und nicht Maria, von welcher der Messias geboren wurde, und darüber, daß die Gottesgebärerin aus dem Hause Davids stammt, und über das Schriftwort bei Lukas: „Elisabeth, deine Verwandte“.*

IX 1: Ἐκλογαί 1 § 1—7 (S. 219—224). Ambrosius III 3 (S. 99 Z. 1—19).

7 ff.] Mt. 2, 9. 33] Lk. 1, 36.



1. Vorerst wisse, daß dieses der Ratschluß Gottes war und zwar deswegen, weil man sonst die Erzeugung unseres Erlösers geschmäht hätte und die Jungfrau geschmäht und profaniert hätte. Auch sollte verschwiegen und nicht offenbar  
5 werden die Art der Erzeugung unseres Erlösers und die Jungfrauschaft Mariens und es nicht vielen bekannt werden, daß es die Führung des heiligen Geistes war, ausgenommen diesen wenigen, die es wissen mußten: vor allen Dingen Maria, die daran zweifelte und zu dem Engel sagte: „Wie soll dieses  
10 geschehen?“, worauf er ihr verkündete, daß sie vom heiligen Geiste empfangen würde; an zweiter Stelle Elisabeth durch Vermittlung des heiligen Geistes, als sie rief: „Du bist gebenedeit unter den Weibern“, endlich Joseph: Da ihm die heilige Empfängnis nicht bekannt war, verhielt er sich zweifelnd  
15 in seinem Denken, wobei der Engel ihm verkündete: „Fürchte dich nicht, Maria zu deinem Weibe zu nehmen; denn was in ihr ist erzeugt worden, ist vom heiligen Geiste. Und er soll Jesus genannt werden und Sohn des Allerhöchsten“. Und als er bei sich überlegte, daß ihre Weggeleitung besser sei als das  
20 Zusammenwohnen mit ihr, und sie entlassen wollte und, weil er gerecht war, die Geschichte nicht ausbreiten, das heißt aber nicht offenbar und kund machen wollte, sprach, auf daß keine Gefahr aus dem Argwohn des Volkes über sie komme und man die heilige Empfängnis schmähe, zu ihm der Engel: „Fürchte  
25 dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen, das heißt aber, indem du sie heimführst und zu dir nimmst“. Und um seinen Glauben an ihre Empfängnis zu befestigen, verwies er ihn auf das Zeugnis des Isaias, der prophezeite: „Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und man wird  
30 ihn Emmanuel nennen“. Er nannte Joseph Sohn Davids, nicht aber Sohn Jakobs, wie er es doch eigentlich war, damit er an das in der Schrift gegebene Versprechen erinnere, daß von David der Messias ausgehen werde. Und derart war es göttliche Anordnung, daß Joseph und nicht Maria im

9] Lk. 1, 34.  
28 ff.] Is. 7, 14.

12 f.] Lk. 1, 28.

15—18] Mt. 1, 20.



Geschlechtsregister aufgezählt wurde, weil vor den Ungläubigen die jungfräuliche Empfängnis geheim gehalten werden sollte; denn sie wird von denen, die davon hörten, nicht leicht geglaubt, wenn sie ihn als einen Menschen sehen, der leidet wie wir  
5 und nicht durch irgend etwas von der sterblichen Natur abweicht. Denn siehe, nach Wundern und göttlichen Hilfeleistungen nennen sie ihn Sohn Josephs und Marias, indem sie wegwerfend sagen: „Ist das nicht der Sohn Josephs und ist nicht Maria seine Mutter? Sind nicht seine Brüder Jakob  
10 und Joseph?“

Geziemenderweise wird also Joseph als der Vater des Knaben im Geschlechtsregister gezählt. Wenn dem nicht so gewesen wäre, würde man diesen Knaben für vaterlos gehalten haben, soferne er ohne Vater aufgezählt worden wäre, und  
15 man hätte nicht gewußt, daß er aus dem Hause Davids hervorgegangen war; das hätte zum Verderben für viele geführt. Wegen der Unkenntnis des Sachverhaltes würden sie die heilige Geburt geschmäht haben. Deswegen bediente sich das Wort eines zweiten Weges und zählte Joseph im Geschlechts-  
20 register, als ob er der Vater des Knaben wäre.

Dieses war sehr züchtig, und es war ohne Nachteil in betreff dessen, was an Schmähungen über Maria ergehen würde. Vorteilhaft wurde er Sohn des Zimmermanns genannt und Bruder von uns.

25 Dieses geschah aber geheimnisvoll, und es wurde als ein verborgenes Geheimnis verschwiegen, was zu verschweigen gut war, damit zur geeigneten Zeit die Wahrheit enthüllt werde. Dieses war aber diejenige der Auferstehung unseres Erlösers von den Toten, der Himmelfahrt und der Frohbotschaft über ihn als über das Wort Gottes und der Berufung  
30 der Völker, die, als sie die Frohbotschaft über ihn empfangen, glaubten, daß er Gott sei, und die Dinge der Geburt und Jungfrauschaft Mariens als glaubhaft anerkennen. Geziemenderweise zählen infolgedessen die Evangelisten Joseph  
35 und nicht Maria im Geschlechtsregister auf. Denn wenn sie



diesen übergangen und ihn (= Jesus) von der Mutter hergeleitet hätten, wäre es nicht gut schicklich und der Gewohnheit des göttlichen Buches fremd gewesen und er wäre für einen verächtlichen Menschen gehalten worden und für vaterlos.

5 Diese Schande wäre nicht gering gewesen. Deshalb leitet er Joseph von David ab, da er eben hierdurch auch darlegt, daß Maria von David abstamme, indem man durch den Gemahl den Stamm seiner Frau bezeichnet. Denn es war gesetzlich festgelegt, was Moses befohlen hatte, daß es niemandem erlaubt

10 sei, die Frau aus einem Geschlechte und Stamme zu nehmen, der nicht der seinige war, und es genügte die schriftliche Festlegung bei den Männern, um zu beweisen, aus welchem Stamme die Frau war. Dieses geschah deshalb, damit sich das Erbe nicht von einem Stamme zum anderen übertrage, sondern

15 ein jeder das Erbe seines Vaters in Besitz nehme. Wenn Joseph nicht gerecht gewesen und dieses über ihn bezeugt würde, könnte man vielleicht glauben, er sei eine Ehe eingegangen ohne Rücksicht auf das Gesetz. Es ist aber bekannt, daß er, weil er nach dem Gesetze lebte, als gerecht bezeugt

20 wird, und aus diesem Grunde nahm er aus dem Stamme Davids und Judas die Frau.

2. Wenn aber von dem Engel in bezug auf Maria gesagt wurde: „Siehe, Elisabeth, deine Verwandte“, während es bekannt ist, daß Maria vom Stamme Juda, Elisabeth aber aus dem

25 Hause Levi war, so wundere dich nicht. Denn das ganze Volk der Juden ist ein Volksstamm, und alle Geschlechter sind untereinander stammesverwandt. So bezeugt es auch der Apostel: „Ich wünschte lieber, selbst dem Verderben geweiht zu sein, an Stelle meiner Brüder, die mit mir dem Fleische

30 nach verwandt sind, der Israeliten“. In dieser Hinsicht war Elisabeth auch Verwandte Mariens.

Vielleicht hinwiederum wurde sie aus einem anderen Grunde ihre Verwandte genannt, nämlich deswegen, weil Elisabeth in dem Erbe der Stämme Judas wohnte, weil das Gesetz den

IX 2: Ἐκλογαί 1 § 8 (S. 224 f.). lat. Vaticana (NPB. IV S. 277 f.).  
Ambrosius III 5. (S. 101 Z. 3—19).

23] Lk. 1, 36. 28 ff.] Röm. 9, 3.



Priestergeschlechtern kein Erbe zuteilte, sondern befahl, daß sie unter den übrigen Stämmen wohnen sollten. Zacharias und Elisabeth wohnten aber in einer der Städte des Stammes Juda, aus dem Maria stammte.

5 Vielleicht wurde sie aber auch wegen der Ähnlichkeit des Charakters Verwandte genannt, wegen deren sie beide der Mitwirkung in der Heilsordnung des Erlösers gewürdigt wurden, indem die eine den Erlöser, die andere den Vorläufer des Erlösers empfangt, und sie der Gnade desselben (heiligen)  
10 Geistes gewürdigt wurden. Und deswegen vor allem wurden sie einer göttlichen Verwandtschaft teilhaftig.

X. Von Eusebius: Darüber, daß Joseph und nicht Maria in der Generationenreihe aufgezählt wird.

Darüber aber, daß Joseph und nicht Maria in der Gene-  
15 rationenreihe aufgezählt wird, argumentiert man wiederum folgendermaßen: „Das Haupt des Weibes sei der Mann“, wie der Apostel schreibt: „Und es werden die zwei sein zu einem Fleische“, wie das Gesetz es ehemals sagte: Und wenn die, die dem Manne zur Frau gegeben ward, sündigt, so erleidet  
20 sie die Strafe des Ehebruches, gleich als ob sie der Körper ihres Gatten wäre und sich den Mann zum Haupte erklärt hätte. Ist es da nicht selbstverständlich, daß, wenn das Haupt aufgezählt wird, auch der Körper mit in die Geschlechtsreihe einberechnet wird? Und da Maria bereits mit Joseph ver-  
25 bunden war, wird sie juristisch mit ihm aufgezählt, deswegen, weil diejenige, die zur Frau gegeben ist, die Stelle einer Ehefrau einnimmt. Auch Moses schreibt dies: „Wenn, sagt er, eine Jungfrau, die einem Manne zur Ehe gegeben wurde, geschändet worden ist, wenn die, die verheiratet war,  
30 dieses tat, so soll sie wie eine Ehebrecherin bestraft werden“. Wenn sie aber nicht verheiratet war und einen Mann nicht den ihren nennt, läßt er sie von aller Strafe frei.

Infolgedessen war Maria, da sie Joseph zur Frau gegeben ward, zugleich mit einberechnet, um so mehr, weil sie aus dem-

X: Ἐκλογαί 1 § 9 (S. 225 f.). Ambrosius III 5 (S. 101 Z. 19—102.  
16] Eph. 5, 23. 17 f.] I. Kor. 6, 16. 27—30] Vgl. Dt. 22, 23 ff.

מהו? והוא? וְחַיִּים מְעִיזִים? וְעַם אֱלֹהִים? וְנִשְׁחָל: דָּבָר וְאֵינִי.  
 וְלִי לֵב מִינֵי אֲדָמָה מְעִיזִים? וְעַם אֱלֹהִים. וְעַם אֲדָמָה מְעִיזִים?  
 חֶמְלָה: וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַם אֱלֹהִים?  
 מִינֵם. וְעַמֵּךְ? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַם אֱלֹהִים? וְעַם אֱלֹהִים? וְעַם אֱלֹהִים?  
 מִינֵם.

fol. 306 v°—307 v°.

XI. וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה?  
 וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה?

1. רַב הוּא? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה?  
 10 וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה?  
 וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה?  
 וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה?  
 15 וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה?  
 וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה?  
 וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה?  
 20 וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה?  
 וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה?  
 וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה? וְעַמֵּךְ מִי חֶמְלָה?

[Hs.: אהניב.]

selben Stamme und demselben Geschlechte wie jener stammte. Dieses alles bestätigt das Zeugnis Gabriels, daß er der Abstammung nach von Joseph ausgeht, dadurch daß er sagt: „Es wird ihm Gott der Herr den Thron Davids, seines Vaters  
5 geben“. Infolgedessen sagt Lukas ganz richtig, daß „Joseph von Nazareth in Galiläa hinaufstieg, damit er sich in der Stadt Davids mit Maria aufschreiben lasse, da er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, mitsamt Maria, seinem verlobten Weibe“.

10 XI. *Über die Generationenzählung bei Matthäus und Lukas: Daß einzelne sich hierüber beschwerten und sagen, daß sie einander widersprechen.*

1. Es hätte sich geziemt, sagt man, daß die Evangelisten in der Beschreibung der Geschlechter untereinander überein-  
15 stimmten. Aber Matthäus steigt, indem er oben anfängt von Abraham an, nach unten hinab und kommt in der Beschreibung bis Joseph, Lukas jedoch steige in der Beschreibung von unten hinauf und bleibt nicht bei Abraham stehen, sondern reicht bis Adam und Gott hinauf. Infolgedessen sind viele  
20 Namen, die Lukas nennt, von Matthäus nicht genannt, und sie sind sehr zahlreich. Und es wäre doch richtig gewesen, daß sie entweder in wörtlicher Übereinstimmung und eines und dasselbe berichteten, oder aber daß da, wo der eine aufhört, der andere anfängt. Weiterhin sehe ich, daß Matthäus von David  
25 und Salomon und den Söhnen des Salomon zu Jakob und Joseph die Geschlechtsreihe herabführt, Lukas aber von David und Nathan, der ebenfalls ein Sohn Davids war, und von Nathan auf Heli und Mathat, im Gegensatz der Darstellung des Matthäus. Hierzu sagen wir mit dem Beistand Gottes:  
30 Darüber, daß der eine in dieser Geschlechtsreihe von unten heraufsteigt, der andere aber von oben nach unten zählt, brauchen wir keinen Tadel auszusprechen, weil von denjenigen, die auf demselben Wege wandern, wobei die einen auf diesem Wege hinaufgehen, die anderen aber auf demselben Wege

XI 1: 'Εκλογαί 2 (S. 226—228). Niketaskatene 1 (S. 268 f.). Possini lat. in Mt. I 8 (S. 278). Ambrosius III 4 (S. 100 Z. 1—10).

4 f.] Lk. 1, 32. 5—9] Lk. 2, 4 f.



hinabsteigen, doch kein Mensch sagt, daß sie auf verschiedenen Wegen wandeln.

Und dies findet seine Lösung auch in den heiligen Büchern folgendermaßen: „Dieses sind die Generationen: Jener Phares war der Sohn des Juda, des Hauptes der Stämme. Phares gebar Esron, Esron gebar Aram, Aram gebar Animadab“ usw. von oben abwärts. Auf die andere Weise von unten aufwärts: indem die Schrift das Geschlecht Elkanas, des Vaters Samuels, aufzählt, sagt sie: „Es war ein Mann von der Anhöhe der Späher aus dem Gebirge Ephraim. Er hieß Elkana, der Sohn Jerohams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Thohus, des Sohnes Suphs, ein Ephraimit“. Wiederum steht im Buche Paralipomenon auf die andere Weise, daß Salomon der Sohn Davids sei, und „des Salomons Sohn Roboam, dessen Sohn Abia, dessen Sohn Asa, dessen Sohn Josaphat, dessen Sohn Joram, dessen Sohn Ozias, dessen Sohn Jotham, dessen Sohn Ahas“ und in Übereinstimmung mit der Darstellung des Matthäus wird herabgestiegen bis zu Jechonias und dem babylonischen Exil hinab. Hieraus ersieht man, daß Lukas in Übereinstimmung damit vorgeht, auch wenn er von unten aufwärts steigt.

2. Wenden wir uns aber wieder zu dem Anderen, nämlich der Sache inbetreff Salomon und Nathan. Lukas sagt nämlich, daß man Jesus für den Sohn Josephs, des Sohnes Helis, des Sohnes Melchis hielt. Matthäus aber gibt nicht die Ansicht (der Leute) wieder wie Lukas, sondern er zählt auf. „Mathan“, sagt er, „zeugte Jakob, Jakob zeugte Joseph“. Etwas Anderes ist nämlich, was Ansicht ist, und etwas Anderes, was er so versichert. Denn wenn Lukas wie Matthäus versichern würde, daß Joseph der Sohn Helis und Melchis sei, so bestände darin in der Tat ein Widerspruch und Konflikt zwischen beiden. Nun steht aber dem, was Matthäus versichert, Lukas nicht entgegen; vielmehr gibt er eine Meinung wieder, die

XI 2: Ἐκλογαὶ 3 § 1f. (S. 228 f.). Niketaskatene 2 (S. 268). Vgl. Ambrosius III 13. (S. 107 Z. 16—19).

4—6] Ruth 4, 18. 9—12] I. Sam. (Kg.) 1, 1. 12—16] I. Paral. 3, 10. 24 ff.] Lk. 3, 23. 26 f.] Mt. 1, 15 f.



von vielen geteilt wurde. Es wurden nämlich verschiedene Ansichten betreffs des Messias von den Juden vertreten. Sie alle führen ihn in Übereinstimmung auf David zurück wegen der Versprechung Gottes über ihn vor langer Zeit. Einige meinten, daß von David und Salomon und aus dem Geschlechte der Könige der Messias sei. Andere aber wichen als Eiferer hiervon ab soferne es sich um Anschuldigungen gegen die handelt(?), die Könige waren, weil Jechonias von Jeremias geächtet wurde, und weil man sagte, daß von ihm nicht der Nachkomme erstehen werde, der auf dem Throne Davids sitze. Deswegen geht Lukas auf einem neuen Wege, nämlich demjenigen der Nachkommen Davids und seines Sohnes Nathans, nicht Salomons. Man sagt, Nathan sei auch Prophet gewesen, wie auch in den Büchern der Könige geschrieben steht, und man versichert, daß aus der Nachkommenschaft des Nathan der Messias geboren wurde, und zählt von hier aus Joseph im Geschlechtregister. Lukas aber gibt in der Erzählung deren Ansicht wieder, nicht die seinige, während es bei Matthäus evident ist, daß er nicht eine Ansicht niederschreibt, sondern wie die Abstammung tatsächlich war. Dieses ist die erste Lösung.

3. Eine andere, sehr vernünftige Erklärung ist diese: Matthäus mußte, da er versicherte, die leibliche Abstammung zu schreiben, die Reihe der Geschlechter darlegen, durch deren Vermittelung Joseph aus dem Hause Davids hervorging, damit bekannt wurden die leiblichen Väter, von denen Joseph, der angenommene Vater des Knaben, abstammte. Denn Matthäus war ein Syrer und sprach hebräisch und überlieferte auf hebräisch das Evangelium. Deswegen mußte er als den Hebräern gegenüber, das Geschlechtsregister des Hauses Juda und David bekannt machen, damit man nicht die Abstammung des Emmanuel schmähe, als ob er nicht aus dem Hause Davids hervorgegangen wäre, wie doch das Versprechen an ihn (= David) lautete. Ebenso berichtete er im einzelnen über seine Geburt, die Ankunft der Weisen und die Flucht nach Ägypten und nachher erst schrieb er über seine Taufe.



Lukas jedoch ging nicht nach dieser Disposition oder Reihenfolge vor, sondern berichtete zunächst über die Verkündigung an Zacharias und die Geburt des Johannes, ferner über die Verkündigung an die heilige Maria und die heilige  
 5 Geburt des Messias, über die Volkszählung zur Zeit des Tiberius, welche in der Zeit der Geburt stattfand, und dann im einzelnen über anderes, und nachher über die Predigt des Johannes über die Taufe der Buße, dann über die hl. Taufe  
 \* Jesu und daß sich ihm der Himmel öffnete und der heilige  
 10 Geist herabstieg und sich über ihm niederließ und man eine Stimme hörte, die sprach: „Dieses ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen gefunden“, da hierdurch und durch derartiges bezeugt und erkannt wurde, daß er der Sohn Gottes war. Hierauf endlich schrieb Lukas das Ge-  
 15 schlechtsregister der Namen, die verschieden sind von denen des Matthäus und die nicht tadelnswert sind wegen sündiger Väter, indem er nicht den Salomon einsetzte, und nicht den geächteten Jechonias, ferner nicht Thamar und Ruth. Er sagt aber durch sein Wort, daß Jesus für einen Sohn Josephs  
 20 gehalten worden sei, (soviel), als ob einer sagte: Daß er Sohn Gottes sei ist bezeugt und wurde verkündet (in dem Sinne, daß er es) von Natur (sei). so wurde es in Wirklichkeit berichtet, aber nicht, wie er für den Sohn Josephs, des Sohnes Helis, gehalten wird; für den Sohn Josephs aber wurde er  
 25 gehalten, war es jedoch von Natur nicht.

4. Wiederum eine andere Erklärung inbetreff derjenigen, die zweifeln und sagen: Wieso sagt der eine: „Joseph, Sohn Jakobs, des Sohnes Mathans“, der andere aber: „Joseph, Sohn Helis, des Sohnes Melchis“?

30 Hierzu sagen wir folgendes: Es bestand eine Gewohnheit bei den Hebräern und in Jerusalem und zwar eine gesetzliche und schriftlich niedergelegte, durch Moses (begründet): Wenn jemand kinderlos stirbt, so soll sein Bruder nach ihm die Frau des Verstorbenen nehmen und ihm einen Sohn zeugen, oder

XI 4: Ἐκλογαὶ 4 § 2 (S. 231 f.). Niketaskatene 7 f. (S. 272 ff.). Ambrosius III 15 (S. 108 Z. 19—109 Z. 10).

9—12] Lk. 3, 21 f.



ein anderer aus seiner Verwandtschaft. Der Sohn, der geboren wird, soll nach dem Namen des Verstorbenen benannt werden und dessen Sohn sein, und zwar deshalb, weil noch nicht die klare Hoffnung auf Auferstehung gegeben war und sie die zukünftige Verheißung durch eine sterbliche Auferstehung nachahmten, damit nämlich der Name des Verstorbenen unaufhörlich fort dauere. Und diese Niederschrift war wie ein gebietendes Gesetz. Diesen Weg hielt Lukas ein und schrieb und zählte diejenigen, welche gesetzesgemäß Söhne der Verstorbenen waren, während ein anderer sie durch Fortpflanzung des Samens zeugte. Matthäus aber schrieb diejenigen, die aus der Fortpflanzung des Samens und der wirklichen Zeugung hervorgingen. Damit klar sei, was ich sage, so verweise ich auf die Verschiedenheit der Geschlechter. Wenn ich von David durch Salomon von unten nach oben die Geschlechtsreihe zähle, wird als dritter Mathan gefunden, der Jakob, den Vater Josephs, zeugte. So nach Matthäus. Von Nathan aber durch David gemäß dem Wortlaut des Lukas ebenso von unten nach oben (gerechnet), findet man, daß der dritte Melchi ist: „Joseph, der Sohn Helis, des Sohnes Melchis“. Melchi und Mathan waren also Großväter Josephs aus verschiedenen Geschlechtern, aber einem und demselben Stamme. Melchi und Mathan nahmen nämlich zu verschiedener Zeit dieselbe Frau zur Ehe, und sie brachten Brudersöhne hervor von einer Mutter, weil das Gesetz diejenige, die Witwe geworden ist, oder (eine Frau) wenn sie Entlassene eines Anderen sein sollte, nicht behinderte. Der Name der Frau war, wie wir gefunden haben, Esthe. Zuerst zeugte Mathan, der in den Geschlechtsreihen von Salomon abstammt, den Jakob, und als Mathan gestorben war, nahm Melchi, der in seinem Geschlechtsregister auf Nathan zurückgeführt wird, der aus demselben Stamme, aber aus verschiedenem Geschlecht hervorging, sie zur Frau, als sie Witwe geworden war, so wie ich sagte, und zeugte den Sohn Heli, so daß wir aus zwei verschiedenen Geschlechtern Jakob und Heli stammen finden, die Brüder sind, Söhne einer Mutter. Von diesen heiratete der eine, Jakob, als sein Bruder Heli kinderlos gestorben war, dessen Frau und zeugte aus



ihr Joseph, welcher der dritte war, der der Natur und dem Wortlaute nach sein Sohn war, gesetzlich aber der Sohn Helis, der seinem Bruder die Nachkommenschaft hervorbrachte. Diese gesetzliche Reihenfolge hat Lukas beschrieben, 5 und er fügt hinzu und sagt: „Man hielt ihn für“, weil man über die gesetzliche Zeugung nicht bezeichnenderweise das: „er zeugte“ sagen kann.

Man wundere sich aber nicht, wenn in der einen Geschlechtsreihe 41 Geschlechter sind, in der anderen aber mehr, weil 10 die einen Menschen langsam sich fortpflanzen, die andern aber schnell, und wie oft kann man in zwei Familien sehen, daß der eine Großvater und bis zur dritten Generation gelangt ist, wobei es der Fall sein kann, daß er noch (verhältnismäßig) jung ist, und doch schon Großvater genannt wird, der andere 15 aber schon ein Greis und nur Vater inbetreff der Geburt von Kindern, und jenes macht die Generationen seltener, dieses gedrängter im Laufe von mehr oder weniger als 500 Jahren. Was ist es daher Wunderbares, bei allen diesen Geschlechtern von David bis Joseph, daß die eine Reihe um 7 zurückbleibt, 20 die andere aber ein Mehr aufweist. Und dieses verhält sich so.

## XII. Von Eusebius von Caesarea, aus dem Buche der *ζητήματα*.

Der heilige Geist, der von unserem Erlöser den Jüngern eingehaucht ward, der durch ihn und von ihm her gegeben wurde, war (derjenige) der Annahme an Kindes Statt, die 25 Löse- und Bidegewalt über jede Sünde. Das Versprochene war aber nicht derart, sondern etwas anderes getrennt davon, nämlich das Geschenk der Kraft zum Handeln. Deswegen befahl er ihnen, sie sollten nicht aus der Stadt gehen, sondern das Versprechen des Vaters erwarten. Dieses Versprechen 30 aber war das, daß sie getauft werden sollten mit dem heiligen Geist nach wenigen Tagen und alle insgesamt, dadurch daß sie in dem einen Geiste getauft waren, an der Kraft teilnehmen sollten, welche die Wunder bewirkte, die von ihnen getan

XII: Anastasios Sinaïtes Quaest. 148 (NPB. IV S. 302). Makarios Chrysokephalus (ebenda).

werden sollten, und ihnen Kraft und Ausdauer gegenüber den Gefahren verlieh, die über sie hereinbrechen sollten. Dieses ging in Erfüllung bei der Vollendung der Pfingsttage. Als sie alle zusammen im Hause versammelt waren, kam der Geist und es ward von ihm das Haus erfüllt, und er taufte sie in sich. Dieses ist die Art der Taufe, von der er sprach: „Ihr werdet getauft werden“ usw.